

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 172 (2006)

Artikel: Die Wirklichkeit des Krieges oder der Prozess vom dissymmetrischen
zum assymmetrischen Krieg

Autor: Stahel, Albert A. / Geller, Armando

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-70527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wirklichkeit des Krieges oder ...

... der Prozess vom dissymmetrischen zum asymmetrischen Krieg

Seit dem Ende des Kalten Krieges, aber spätestens seit den Anschlägen vom 11. September 2001, gilt das Interesse der Strategen dieser Welt dem «asymmetrischen Krieg». Dies hat dazu geführt, dass der Begriff asymmetrischer Krieg auch in der aktuellsten Literatur zum Thema Krieg und Kriegführung weiterhin im Zentrum steht.

Albert A. Stahel und Armando Geller*

Beinahe im Sinne einer botanischen Ordnung richten Generäle und Heerführer in strategischen Lehrbüchern ihr Denken auf die Unterschiede zwischen asymmetrischem und symmetrischem Krieg. Selbst der «grösste» Heerführer unserer Zeit, US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld, berührt geworden durch seinen Feldzug *Shock and Awe* gegen Saddam Hussein, will sich ausschliesslich mit der Bekämpfung asymmetrischer Gegner befassen und seine Streitkräfte deshalb vor allem auf den asymmetrischen Krieg ausrichten.

Die Umsetzung einer solchen, sich auf den asymmetrischen Krieg fokussierenden, aber thesenartigen, sich auf Behauptungen und Mutmassungen stützenden Doktrin des asymmetrischen Krieges hat sich in der afghanischen und irakischen Realität als bisher nicht sehr erfolgreich erwiesen. Es sei deshalb die Aufstellung einer Gegenhypothese erlaubt, dass nämlich die Analysen der Strategen mit der Wirklichkeit nicht kongruent sind. Für die Argumentationsführung sollen die Phasen eines Krieges zwischen einer überlegenen und einer unterlegenen Macht am Beispiel des Krieges der USA gegen den Irak dargestellt werden.

Der Angriff

Vor der Auslösung der Operation «Iraqi Freedom» war die militärische Überlegenheit der USA offensichtlich. Während der Irak noch über einige wenige kampffähige Divisionen der Republikanischen Garde verfügte, existierte die irakische Luftverteidigung als Folge der amerikanischen und britischen Luftangriffe zwischen 1991 und 2003 nicht mehr. Eine koordinierte Einsatzführung der wenigen noch vorhandenen Kampfflugzeuge und Fliegerabwehr-Lenkflugwaffen war nicht mehr möglich. Das einzige einsatzfähige Kampfmittel der dritten Dimension waren einige Boden-

Boden-Lenkflugwaffen des Typs «Al-Samoud».

Shock and Awe war im Prinzip nichts anderes als eine Neuauflage der Doktrin von General Guderian aus dem Jahre 1940. Die Umsetzung von *Shock and Awe* bedeutete für die USA die Ausnutzung ihrer Feuerüberlegenheit, um den nötigen Handlungsspielraum gegenüber den irakischen Truppen zu erlangen. In «Iraqi Freedom» wurde damit von den USA eine dissymmetrische Kriegführung angestrebt. Durch die konsequente Dissymmetrisierung des Krieges konnte der Erfolg in der 1. Phase (19. März bis 1. Mai 2003) verbucht werden.

Die Territoriale Verteidigung

Angesichts der dissymmetrisch-militärischen Überlegenheit der USA hatte Saddam Hussein nur noch die Option, den amerikanischen Vorstoss nach Bagdad mithilfe des Einsatzes seiner wenigen Divisionen und Feddayin im Sinne einer Titoschen Territorialen Verteidigung zu verzögern. Durch die Verzögerung und Abnutzung der amerikanischen Kampf- und Logistikverbände wollte er die Asymmetrisierung des Krieges erzwingen.

Bombardierungen und Artillerie

Zwecks Verhinderung der angestrebten Asymmetrisierung des Krieges durch die irakische Führung musste die amerikanische Führung den irakischen Widerstand mit dem überlegenen Feuer der Kampfflugzeuge und der Artillerie zerschlagen. Während die irakischen Divisionen so ausgeschaltet werden konnten, mussten die Stellungen der Feddayin in den urbanen Gebieten umgangen werden. Durch den kombinierten Einsatz ihrer Kampfpanzer und Stukas hatten 1940 auch die Deutschen die französische Verteidigung an der Maginotlinie zerschlagen und aufgerollt. Die Kollateralschäden von *Shock and Awe* sind mit jenen des Blitzkriegs von 1940 vergleichbar, und die Bevölkerung erlitt erhebliche Verluste. Im Falle des Irakkrieges ist die genaue Zahl der Toten und Verwundeten unter der irakischen Zivilbevölkerung bis heute noch unbekannt (wie übri-

gens auch die Anzahl gefallener irakischer Soldaten). Die amerikanischen Generäle und der Präsident als Oberbefehlshaber der Streitkräfte waren über den Ausgang von *Shock and Awe* erfreut: Der Feldzug war innert drei Wochen beendet, und George W. Bush verkündete am 1. Mai 2003: «mission accomplished».

Die von Saddam Hussein geplante Asymmetrisierung hatten die Amerikaner durch eine dissymmetrische Kriegführung ausmanövriert.

Guerillakrieg

Wollten die Irakis nicht kapitulieren und aufgeben – mittlerweile war die irakische Armee durch L. Paul Bremer aufgelöst worden –, blieb ihnen nur eine Möglichkeit offen: der Übergang zum Guerillakrieg in den Städten. Die Besatzungsstreitkräfte galt es durch kleine nadelstichartige Aktionen abzunutzen und ihren Gegenschlägen durch Abtauchen in die Bevölkerung auszuweichen. Mithilfe der bereits von Mao Tse-tung postulierten zweiten Phase des Krieges, der Abnutzung des Gegners, sollten die Besatzungstruppen aus dem Irak vertrieben werden. Die Mittel hierzu sind das Anlegen von Sprengfallen sowie die Durchführung von Anschlägen und Entführungen. Die Akteure dieser Kriegführung waren entlassene Soldaten der Republikanischen Garde, Geheimdienstleute und Feddayin. Durch diese geschickte Asymmetrisierung sollte die gegnerische Feuerüberlegenheit konterkariert und die von den USA angestrebte Dissymmetrisierung verhindert werden.

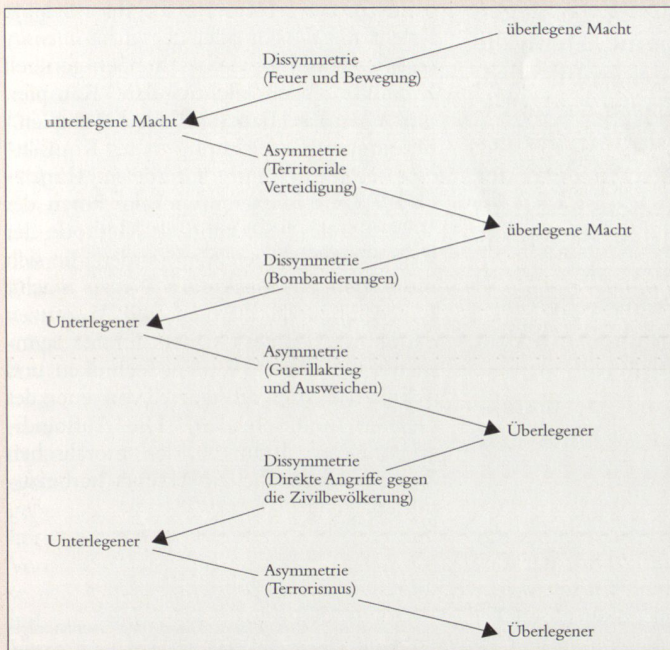
Bombardierungen und Angriffe auf die Städte

In den Jahren 2003 und 2004 war die militärische Führung der USA im Irak offensichtlich nicht in der Lage, wirkungsvoll auf die zunehmenden Anschläge des irakischen Widerstands zu reagieren. Wie ein gelähmter Riese – der sich zugleich als Elefant im Porzellanladen gebärdete – suchten die US-Truppen in den Häusern der Zivilbevölkerung nach versteckten Widerstandsgruppen und Waffen. Erst 2005 setzten die Amerikaner ihre Feuerüberlegenheit rücksichtslos um. So wurden Kampfhelikopter und A-10-Kampfflugzeuge gegen die sunnitische Zivilbevölkerung Fallujas eingesetzt. Nach diesem Einsatz glich die Stadt einer Ruine. Die Zahl der Toten unter der Bevölkerung ist bis dato unbekannt. Ein ähnliches Schicksal erfuhren auch andere Bevölkerungszentren im «sunnitischen Dreieck».

Das Rückzugsgebiet der Widerstandskämpfer – das Wasser, in dem der Fisch

*Albert A. Stahel, Prof. Dr., Oberstleutnant, Universität Zürich.

Armando Geller, Dr. des., Hauptmann, University of Manchester.



Alternierende Phasen der Diss- und Asymmetrie.

schwimmt – stellte die Zivilbevölkerung dar. Die Bekämpfung des Rückzugsgebietes des Widerstandes ist also gleichbedeutend mit der Bekämpfung der Zivilbevölkerung bzw. der zivilen Infrastruktur. Der direkte Angriff auf das Rückzugsgebiet des Widerstandes bzw. auf die Zivilbevölkerung und ihre Infrastruktur sollte jedoch

nicht nur den Widerstand von seiner Basis trennen, sondern die Asymmetrisierung des Krieges verhindern und damit die Dissymmetrisierung wieder herstellen.

Terrorismus

Nachdem die Zivilbevölkerung durch massiven Einsatz des Feuers bekämpft (massakriert) wird, bleibt dem Widerstand im Kampf gegen einen überlegenen Gegner nur noch ein Mittel: terroristische Anschläge, die unterschiedslos Freund und Feind treffen und ein für die Asymmetrisierung vorteilhaftes Klima schaffen. Vorbilder für diese letzte Phase eines Krieges gibt es genügend. Erinnert sei beispielsweise an Tschetschenien oder Israel und Palästina. Im Irak ist diese Phase durch Al-Zarkawi personifiziert worden. Der Dissymmetrie der überlegenen Macht setzen die Unterlegenen und Besiegten die Asymmetrie entgegen.

Phasenprozess des Krieges: ein Modell

Die beschriebenen Phasen des Krieges im Irak, die auch für andere Kriegstheater, so z. B. in Afghanistan, zutreffen, können entsprechend neben stehender Abbildung als Prozess und damit als Modell dargestellt werden.

Für den Unterlegenen bleibt in Anbetracht der Überlegenheit des Gegners nur eine Alternative: Knechtschaft oder Widerstand. Ein rein symmetrischer Krieg – symmetrische Schlachten aber schon – ist in der Kriegsgeschichte nie geführt worden. Der symmetrische Krieg ist vielmehr eine auf dem strategischen Reissbrett entstandene Chimäre. ■

Berufsmilitär

In ASMZ 9/2006 hat Oberstlt i Gst Thomas Frey, Präsident der AOG ZH, auf die prekäre Situation im Korps der Berufsmilitärs hingewiesen. Um die Aussagen politisch breiter abstützen zu können, hat die ASMZ Sonderabzüge gedruckt.

Diese Aktion wurde kameradschaftlich unterstützt durch die Damen und Herren

- Baumann Benno, Brigadier aD, 3506 Grosshöchstetten
- Brunner Dominique, Oberst i Gst aD, 8700 Küsnacht
- Bühler Josef, Oberst i Gst aD, 8302 Kloten
- Bürli Oskar, Oberst aD, 8902 Urdorf
- Dähler Thomas, Oberst i Gst, 6052 Hergiswil
- Fischer Johannes, Oberst i Gst aD, 6371 Stans
- Frey Otto, Oberst i Gst aD, 8627 Grüningen
- Fürer Bernhard, Oberst i Gst aD, 8180 Bülach
- Gall Hans, Div aD, 8123 Ebmatingen
- Halter Pierre-Marie, Divisionär aD, 3076 Worb
- Henrici Andreas, Oberst i Gst aD, 8032 Zürich
- Hofer Urs, Brigadier aD, 3073 Gümligen
- Hungerbühler Ernst, Oberst i Gst, 3003 Bern
- Lazzarini Claudio, Oberst i Gst, 7005 Chur 5 Masans
- Lienhard Felix H., Oberstlt, 8001 Zürich
- Pestalozzi (MMG ZH), Francois, Oberst i Gst, 8044 Zürich
- Portmann Doris, Brigadier, 3003 Bern
- Seethaler Frank, Divisionär aD, 3073 Gümligen
- Semadeni Erhard †, Brigadier aD, 7307 Jenins
- Studer Robert, Oberst i Gst aD, 8824 Schönenberg
- Thalmann Hansruedi, Divisionär aD, 5107 Schinznach-Dorf
- Treichler Robert, Divisionär aD, 8700 Küsnacht
- Vögeli Hans, Oberst i Gst, 8452 Adlikon b. Andelfingen
- Zobl Manfred, Oberst i Gst, 8803 Rüschlikon
- Zoller Rudolf, KKdt aD, 5036 Oberentfelden

Wir wissen dieses Zeichen treuer Verbundenheit mit dem Korps der Berufsmilitärs sehr zu schätzen.

Besten Dank.

Louis Geiger, Chefredaktor

Moderne ERP-Software, sichere Einführung, perfekter Service – iFAS, die erfolgreiche Schweizer Lösung für:

- Verkauf
- Einkauf
- Materialwirtschaft
- Kalkulation
- Service / Abo
- Produktion
- Kostenrechnung
- CRM / InfoBoard
- Projektcontrolling
- Output-Management
- Finanzbuchhaltung
- Management Cockpit
- Debitoren / Kreditoren
- Lohn / Personal
- Anlagenbuchhaltung
- Betriebsdatenerfassung
- Computer-Telefon-Integration
- CAx-Schnittstellen
- E-Business / EDI

Info Nova AG Europa-Strasse 11, CH-8152 Glattbrugg
 Telefon +41 (0)44 874 85 00 / E-Mail info@ifas.ch /
 Niederlassungen: Rubigen, St. Gallen / www.ifas.ch